Vorwort

Sehr verehrte Gäste, liebe Wanderer,

ich freue mich sehr, Sie in Castell-Playa d'Aro begrüßen zu dürfen.

Wir sind sicher, Sie werden sich in unserem Urlaubsparadies und im Anton Götten Ferienzentrum wohl fühlen.
Wir werden alles daran setzen, daß Ihre Urlaubserwartungen erfüllt werden.

Bereits seit dem Jahr 1962 hat das Reiseunternehmen von der Saar seine Wurzeln fest in Platja d'Aro verankert.

Die klimatisch günstige Lage von Platja d'Aro mit seinem 3 km langen Sandstrand und unzähligen Freizeitangeboten ermöglichten es Anton Götten Reisen, in über 35 Jahren mehr als 250.000 Gäste in Platja d'Aro willkommen zu heißen. Daher freuen wir uns besonders auf die neueste Produktidee „Wandern an der Costa Brava".

Die „wilde Küste" wird Sie ebenso begeistern wie das wunderschöne, verborgene Hinterland unserer Region.

Bienvenidos,
Herzlich Willkommen in Castell-Platja d'Aro,

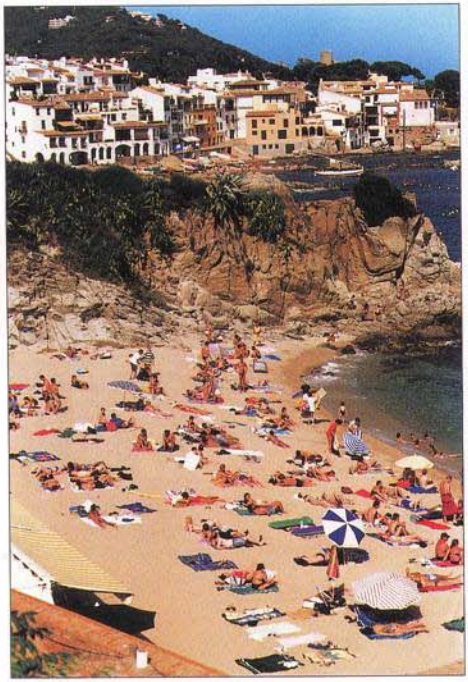
Ihr

Joan Giraut i Cot
Bürgermeister von Castell-Platja d'Aro

Vorwort

Wandern an der Costa Brava, das heißt, Bilder einer Landschaft aufnehmen, deren Gegensätze kaum größer sein könnten:

Sonne, Traumstrände und romantische Buchten an der Küste, fruchtbares Hinterland mit Wein- und Gemüseanbau, die wilden Pyrenäen im Norden, die sanft dahin geschwungenen grünen Hügel der im Westen liegenden Gavarres-Mittelgebirgslandschaft. Bilder einer Landschaft, das sind zum einen die hingeklotzten Betonbunker und zum anderen kleine, verträumte Fischerorte, blaues,



warmes Wasser mit idyllischen Buchten, aber auch steil ins Meer fallende bizarre Felsformationen. Geschäftiges Markttreiben und einsame Bauernschaften gehören ebenso dazu wie Fischauktionen und das gesellige, laute Treiben in den Bars und Restaurants. Und dann das Hinterland: Ausgedehnte Wanderwege und der Geruch von wilden Kräutern, Pinienwäldern und Eukalyptusbäumen.

Die ausgesuchten Wanderwege, welche in der kleinen Broschüre „Wandern an der Costa Brava" zusammengefaßt worden sind, befinden sich allesamt im Gebiet des Baix Empordá.

Der Landstrich Baix Empordá ist sowohl landschaftlich als auch kulturell ein kleines Paradies. Vom Klima verwöhnt, bietet er eine kaum zu übertreffende Vielfalt an Sehenswürdigkeiten. Eingehüllt in ein Licht, das in den verschiedenen Jahreszeiten die empordanesische Erde zu eindrucksvollen Bildern erblühen läßt. Das Klima ist aufgrund des naheliegenden Meeres temperiert und mildert die extremen Temperaturen.

Der Verwaltungsbezirk Baix Empordá verfügt über ein dichtes Netz von Wanderwegen. Auf einer Fläche von 700 km^2 bietet dieser Landstrich, der nur einen Teil Kataloniens ausmacht, alles , was ein Wanderherz höher schlagen läßt:
Das Naturschutzgebiet der Medes, die Feuchtgebiete an den Mündungen der Flüsse Ter und Daró, die eigenartigen Dünen von Pals, der Cap Roig mit dem botanischen Garten, der Strand von Castell mit seiner fast unberührten Umgebung. Tausend-und-eine-Stelle, zu Meer und zu Lande, von ständig wechselnden Farben und Formen. Der Baix Empordá scheint auf seiner kleinen Oberfläche verschiedene Landschaften geradezu in Widerspruch bringen zu wollen, um die jeweiligen Unterschiede und Eigenschaften hervorzuheben. So sind zum Beispiel die grauen, trockenen, offenen und rauhen Berge des Montgri der krasse Gegensatz zu dem

dunklen Grün des Gavarres-Massivs, ein Massiv, das durch zahlreiche Kämme und geschlossene Täler mit geheimen Wegen und einer dichten Bewachsung gekennzeichnet ist.

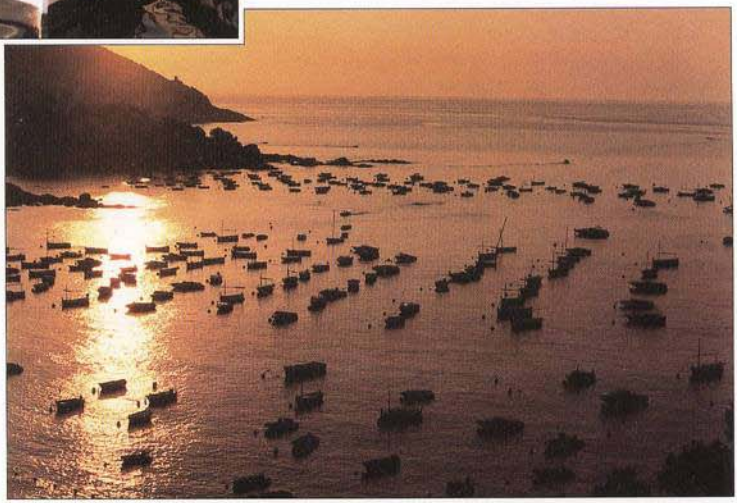
Dieselbe Entfernung liegt zwischen dem fruchtbaren und dichtbewohnten Vall d'Aro, geöffnet zum Meer und zum Kreis des Gironès in dem südlichen Ende des Baix Empordá und den ausgedehnten Gebieten, den unbekannten und einsamen „Terraprim", die in Richtung des Alt Empordá im Nordosten des Kreises schauen.

Wanderungen im Baix Empordá unternehmen, bedeutet auch, daß eine Vielzahl mittelalterlicher Ortskerne auf den Wanderer wartet: Die kleinen städtischen Strukturen von Rupià, Palau-sator, Ullastret, Monells, Peratallada, Corcà oder Castell d'Aro stehen auf dieser Liste. Die Festungen, die am besten erhalten sind, findet man in la Bisbal, Vulpellac, Bellcaire, Peratallada, Calonge und Foixà.

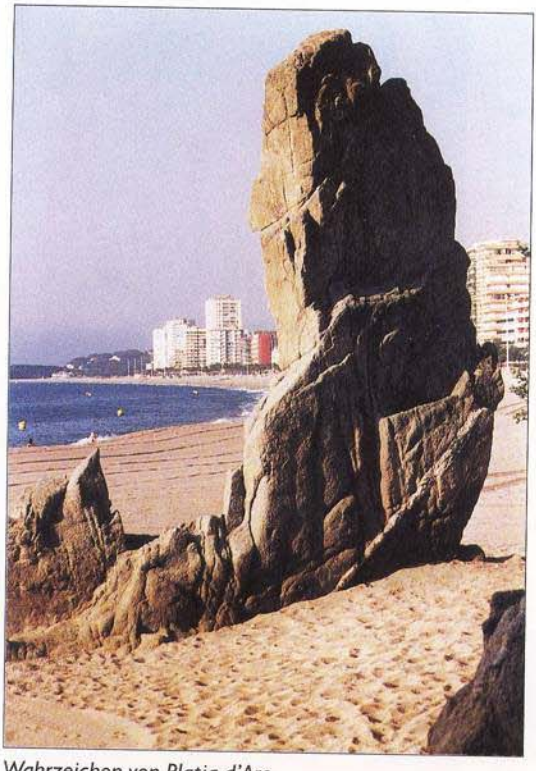
Tönen, mit lautem Lärmen am Meeresstrand und Vogelgezwitscher und das Surren ganzer Zikadenschwärme im Hinterland. Und dann ist da auch noch das Licht, dieses helle, klare Licht, das nur an der Costa Brava so ist, wie es ist. Bilder einer Landschaft die verzaubern, die Lust machen auf mehr und Meer, die aber auch Lust machen, dieses wunderschöne Stückchen Land zu erkunden.

Romanische Kirchen fast in jeder Ortschaft, die zahlreichen Verteidigungs- und Aussichtstürme sind verstreut über den gesamten Landstrich.

Bilder einer Landschaft wie sie vielfältiger nicht sein kann, mit lauten und leisen



Entlang der Küste I

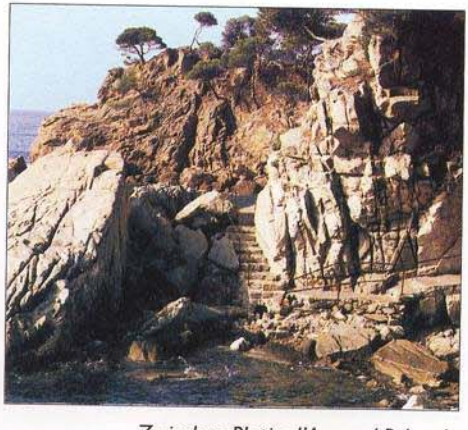


Wahrzeichen von Platja d'Aro

von:	Platja d'Aro
über:	Palamós
zum:	Cap Roig (Botanischer Garten) in Calella de Palafrugell
Startpunkt:	Uferpromenade von Platja d'Aro
Endpunkt:	Botanischer Garten am Cap Roig (Parkplatz)
Streckenlänge:	20,5 km
Streckenprofil:	bizarre Felsformationen mit in den Fels gehauenen Steintreppen, vor allem die ersten Kilometer ein ständiges treppauf und treppab, kleine in Fels gehauene Tunnels, einsame Sandstrände, Uferpromenaden, Stadtdurchquerung, kleine Waldpfade und breite Feldwege.
Wegmarkierung:	weiß/rote Querbalken, immer dann, wenn der Weg direkt an der Küste verläuft.

Startpunkt:
Platja d'Aro gehört zu den modernsten Seebädern der Mittelmeerküste und besitzt den längsten und breitesten Sandstrand der Costa Brava. An der Uferpromenade dominieren Appartment-Hochhäuser und hochgeschossige Hotels. Der Ort (ca. 2000 Einwohner) bietet ein umfangreiches Angebot an Einkaufs- und Freizeitangeboten. Das Nachtleben mit all seinen Vergnügungsmöglichkeiten endet im Sommer im Morgengrauen.

Wenn wir den berühmten kleinen Fels, das Wahrzeichen von Platja d'Aro, passiert haben und der Ort hinter uns liegt, beginnt ein faszinierendes Stück Küstenweg. Der Weg schlängelt sich vorbei an Steilhängen. Kleine einsame Buchten mit wunderbaren, leeren Sandstränden werden abgelöst von vielen, unzähligen Treppenstufen, die teils bergauf, teils bergab, nie enden wollen. Die Wilde Küste -Costa Brava- macht auf den ersten Kilometern ihrem Namen alle Ehre. Die weiß-rote Markierung zeigt uns immer wieder den Verlauf des Weges und mit der Meerluft in der Nase, ständig von einer leichten Brise versorgt, scheint es wie von selbst zu gehen.



Zwischen Platja d'Aro und Palamós

Im Hafen von Palamós

(6,0 km) Wir erreichen den Strand und die Uferpromenade von Sant Antoni und haben einen wunderbaren Ausblick auf die Bucht von Palamós. Sant Antoni, ein Ortsteil des mehr im Landesinneren liegenden Calonge, liegt zwischen den Städten Platja d'Aro und Palamós. Der Hauptort liegt 3 km vom Meer entfernt. Am Ende einer breiten Ebene scheint er Schutz am Fuße der Gavarres zu suchen. Das Gemeindegebiet reicht bis zum Paß der Ganga, das auf dem Zentralkamm dieses dichtbewaldeten Massivs liegt.

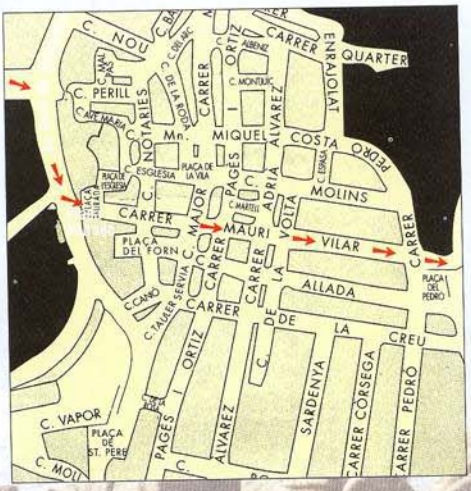
Der Ortskern von Sant Antoni hat inzwischen eine sehr große Bedeutung für den Fremdenverkehr. Ein paar Straßen, parallel zur Küste gebaut, bildeten diesen kleinen Ortskern, bis er dann für den Fremdenverkehr salonfähig gemacht wurde. Die kleinen Bars, unmittelbar an der Uferpromenade, bieten die Möglichkeit zur ersten Rast, ehe es dann weiter über die Uferpromenade Richtung Palamós geht.

(8,5 km) Palamós. Über die Strandpromenade von Sant Antoni erreichen wir die 15.000 Einwohner zählende Stadt Palamós. Die Stadt zählt zu den wichtigsten Hafenstädten der Costa Brava. Sie befindet sich an einer Stelle, an der die Küste sozusagen sanft nach innen gezogen wird. Keine schroffen, steilen Felswände, keine Steilwände und Felsformationen, dagegen flach abfallende Hügel, deren Ausläufer am Ende zu einem Sandstrand überleiten, der im Sommer viele Touristen anzieht. Palamós ist zum einen ebenfalls ein wichtiges Touristenzentrum geworden, zum anderen sorgt der große Fischreichtum des Mittelmeeres dafür, daß viele Familien in der Stadt mit Arbeit versorgt sind.

Palamós wurde 1279 dank eines Sonderrechtes des Königs Pere II gegründet. Bereits 20 Jahre später startete aus dem Hafen von Palamós eine Flotte, mit dem Ziel, Sizilien zu erobern.

In Palamós hat der älteste Fußballverein Kataloniens seinen Sitz. Der Verein wurde 1898 gegründet, das Stadion befindet sich in einem der modernen Vororte.

Die Stadt läßt sich in in vier Abschnitte aufteilen: Zunächst die lange Strandzone mit



Stadtplan von Palamós

modernen Appartementhäuser und Hotels. Im Norden dann der bedeutende Fischereihafen mit den angegliederten Betrieben der Korkverarbeitung, nordwestlich liegt die Vorstadt Sant Juan und auf dem Stadthügel befindet sich das alte, bürgerliche Viertel der Stadt. Und dort wollen wir nun hin.

(9,8 km) Am Ende der Uferpromenade halten wir uns rechts, nach 100 m überqueren wir den Zebrastreifen. Der Weg führt über eine Treppe nach oben ins bereits erwähnte alte, bürgerliche Stadtviertel. Am Treppenaufgang weist ein Schild auf den Wanderweg GR 92 mit weiß/roter Markierung hin. Über die Treppe erreichen wir den PLACA de la MORADA und über die leicht bergan führende Straße CARRER MAURI erreichen wir den oberen Teil der Stadt. Der Blick wird frei aufs offene Meer, unter uns der neugebaute, großzügig angelegte Jachthafen.

Entlang der vor uns sich in einem weiten Bogen nach unten ziehenden alten Mauer (links) erreichen wir am Ende eine kleine Steintreppe. Wir wenden uns nach links und nach wenigen Metern nach rechts oben (Carrer Salvador Alberty).

Ein zweiter Hinweis, der sehr hilfreich ist und der uns den weiteren Verlauf des Weges weist, ist ein sehr altes Straßenschild mit der Aufschrift: 1,109 km Cala Fosca.
Ein alter Strommast auf der rechten Straßenseite mit gelb/weißer Markierung zeigt uns ebenfalls den Weg. Vorbei am Camping-Platz von Palamós (Carrer de la Fosca), erreichen wir entlang der Straße unser nächstes Ziel.

(11,5 km) Playa de la Fosca. Über die bereits erwähnte Straße gelangen wir in den Ort und befinden uns dann sehr schnell an der Uferpromenade mit dem dazugehörigen Strand. Am Ende der Promenade führt eine langgezogene Treppe nach oben (Beschilderung: weiß/gelb und weiß/rot). Am obersten Punkt der Treppe erwarten uns die Reste der mittelalterlichen Festung von Sant Esteve de Mar.

Im Sommer herrscht unten am Strand das übliche Treiben sonnenhungriger Urlauber, und oben an der Festung Stille und Beschaulichkeit. Entlang der Küste über weitere zusätzliche Treppen Auf- und Abgänge erwartet uns Ruhe und Abgeschiedenheit und gleich hinter einem kleinen Pinienwald, der vom Meer her geschützt ist durch massige Felsbrocken, wird der Blick frei auf die winzige Bucht von s'Alguer.

(13,0 km) s'Alguer. Kleine, winzige Fischerhütten schmiegen sich in dieser kleinen Bucht aneinander. Wie von einem Künstler hingesetzte Farbtupfer erscheint das Bild. Hier verbinden sich Ruhe und Harmonie und lassen die wilde Küste mehr als sanft erscheinen.

Wir folgen der Wegmarkierung, lassen s'Alguer hinter uns und haben nach wenigen Minuten den Strand von Castell erreicht, an den sich zum Landesinnern hin eine lange und breite, aber auch sehr fruchtbare Ebene erstreckt. Hier, am Strand von Castell, verlassen wir die Küste und werden nun das letzte Stück der Wanderung zunächst durch die Ebene wandern, ehe es durch einen teilweise schmalen Waldweg nach oben zum Cap Roig geht.

Am Strand von Castell folgen wir zunächst der Doppelmarkierung weiß/rot und weiß/gelb, ehe wir uns kurze Zeit später für den kleinen Pfad mit der weiß/roten Markierung entschei-

den. Durch ein kleines Wäldchen erreichen wir eine kleine, uralte Steinbrücke, die wir überqueren. Hinter der Brücke biegen wir dann nach links.

Bei genauem Hinsehen befinden wir uns kurz danach in einem sogenannten Mischwald aus Pinien und Olivenbäumen. Bis 1956 befand sich an dieser Stelle ein bewirtschafteter Olivenhain. 1956, nach einem sehr kalten und harten Winter, hat ihn dann der Bauer brach liegen lassen. Nun wachsen in trauter Nachbarschaft Pinien- und Olivenbäume nah beieinander.

Der Campingplatz „Benelux" liegt an der Strecke (rechter Hand), ein geteerter Feldweg bringt uns zu einem Elektrizitätshäuschen.

(15,2 km) Die Markierung zeigt uns den Weg nach rechts.

(15,8 km) Achtung: Eine große Platane auf freiem Feld erwartet uns. Hier verlassen wir den markierten Weg und wandern an der Platane nach links, dem Feldweg folgend. Vorbei, rechter Hand, an einem Wohnwagenparkplatz und am Bauernhof mit den beiden Palmen biegen wir dann hinter dem Bauernhof (zwischen zwei Telefonmasten) nach rechts ab. Wir folgen dem Hauptweg, auf der rechten Seite bewirtschaftetes Ackerland, auf der linken Seite ein großzügig angelegtes Anwesen. Außerdem weiter rechter Hand ein großer angelegter Garten mit wohlriechenden Eukalyptusbäumen, ehe wir ebenfalls rechts von uns einen gewaltigen, runden Turm entdecken und auf der linken Seite ein Dreieckschild, auf das eine Kuh gemalt ist. Wir wandern zwischen Turm und Schild geradeaus weiter und anschließend halbrechts vorbei am MAS LAS MORERAS, was soviel wie „das Haus am Maulbeerbaum" heißt.

Am Ende der Mauer von MAS LAS MORERAS erkennen wir wieder die weiß/gelbe Markierung, die uns jetzt bis zu unserem Endziel bringen wird. Kurze Zeit später erwartet uns an einer Wanderweg-Kreuzung der Hinweis Richtung Cap Roig. Nun geht es nochmals nach oben, und entlang schattiger und teilweise auch sehr schmaler Waldwege erreichen wir den höchsten Punkt der Wanderung. Über eine kleine Waldlichtung wird der Blick frei aufs offene Meer.

Wir folgen dem Hauptweg nach links unten und erreichen bald das Ziel der Wanderung.

(20,5 km) Botanischer Garten. Das Schloß und der Botanische Garten entstanden im Jahre 1927, als sich das Ehepaar Woevodsky entschloß, sich hier am Cap Roig an der Costa Brava niederzulassen.

Der Coronel Woevodsky, so ließ er sich ansprechen, war Sohn eines Würdenträgers im Zarenregime. Er selbst studierte an der Kadettenschule von St. Petersburg, seinerzeit Hauptstadt des kaiserlichen Hofes. Die bolschewistische Revolution erwischte ihn, als er als Militärrat in der russischen Botschaft in London fungierte. Er kam niemehr in seine Heimat zurück. In London ließ er sich von seiner ersten Frau, einer Russin, scheiden und betrieb mit Dorothy Webster, die er inzwischen kennengelernt hatte, in London einen Antiquitätenladen.

Sie besuchten die Mittelmeerküste. In einem winzigen kleinen Örtchen, dessen Namen sie noch nie gehört hatten, bot man ihnen Gelegenheit, zum „Schleuderpreis" wunderschöne Landstücke mit unproduktivem Waldbestand zum Meer hin steil abfallend zu erwerben, sogenannte „schlechte Erde" im Vergleich zu den fruchtbaren Ländereien. Schnell hatten sie sich entschlossen, einige Grundstücke zu erwerben und schon bald waren sie die Herren von Cap Roig.

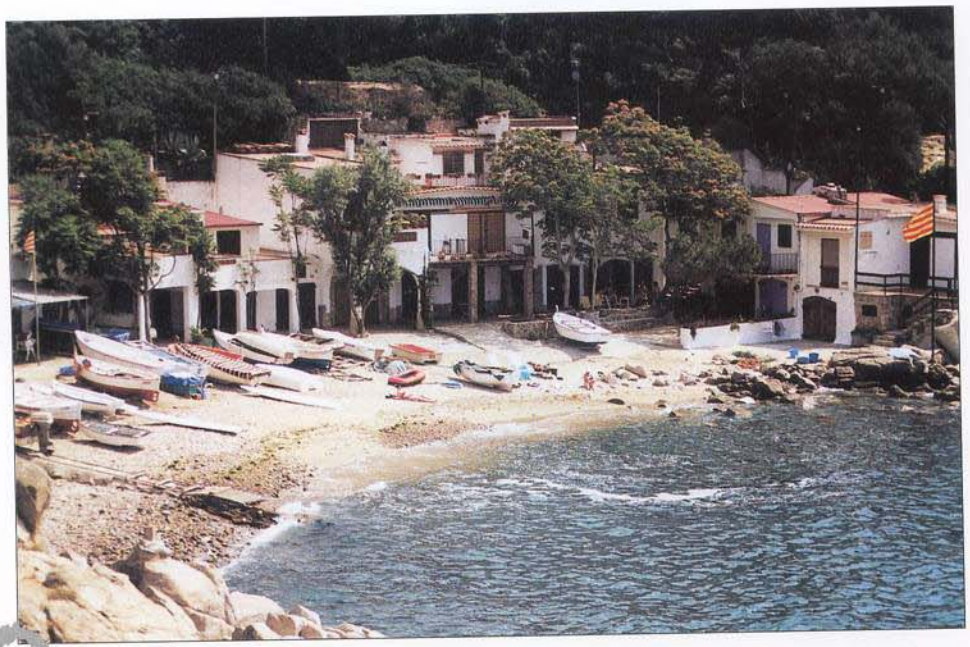
Der Traum ihres Lebens hatte sich erfüllt, dazu ein Kastell und ein Botanischer Garten, beides vom Ehepaar entworfen und durchgeführt. Einige Monate nach ihrer Ankunft waren sie in der Umgebung als der „Russe" und die „Russin" bekannt, immer umgeben von einer sagenumwobenen Aura. Sie unterstützten dies mit einer geradezu eisernen Distanz, die sie zu den Leuten hegten, die sie in ihrer Sprache als die „Local people" nannten. Dank ihrer künstlerischen Sensibilität haben beide ein

Refugium geschaffen, das dankenswerter Weise noch heute, lange nach ihrem Tod, weiter gepflegt wird und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde. Während der Sommermonate finden im Garten wunderschöne Jazzkonzerte statt.

Einen Rundgang durch den Garten sollte man auch nach der anstrengenden Wanderung auf sich nehmen. Zu Anfang des Weges, unmittelbar nach dem Eintreten, befindet man sich sogleich mitten auf einem kleinen Platz im sogenannten Dorf, das für die Unterbringung der Gärtner und sonstigen Bediensteten gebaut worden war. Außerdem liegen hier die Stallungen der von beiden so geliebten Esel und eine kleine Kapelle. Über den Schloßweg gelangt man zum Garten und entlang vieler verschiedenartiger Pflanzen erreicht man den Schloßplatz. Hier erhebt sich das Schloß mit einem quadratischen und einem runden Turm. Folgt man dem Weg zum Meer, kann man die aufeinanderfolgenden verschieden angelegten Terrassen bewundern, die durch Zypressen abgegrenzt sind. Über die Nonnenterrasse erreichen wir die Bassin-Terrasse, danach den Garten der Verliebten und anschließend den Frühlingsgarten.

Am Ende dieses Wegstückes fällt eine Gruppe von Himalaya-Zedern auf. Über das leichte Gefälle des Weges Cap Roig gelangt man zum Kaktusgarten. Über den Aussichtsturm der Formigues-Inseln gelangen wir durch die Geranien-Promenade zurück zum Schloß und dann zum Aussichtspunkt der Lady und dem kleinen Tee-Platz. Von hier kann man einen wunderbaren Blick über Calella, Llafranc und das Cap Sant Sebastia genießen, wo Hortensien, Aukuben, Aralien, Canna und Agapanthus den Weg säumen. Bevor der Spaziergang durch den Garten zu Ende geht hat man die Möglichkeit, über die sogenannte Turm-Promenade oder den Mediteranen Pflanzengarten sein Wissen zu vervollkommnen.

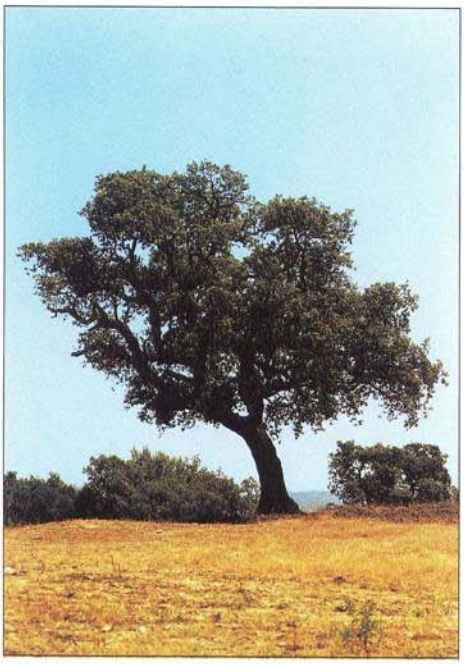
Öffnungszeiten:
Je nach Jahreszeit unterschiedlich,
etwa bis eine Stunde vor Sonnenuntergang.
Eintrittsgebühr 2,50 DM



Bucht von s'Alguer

Wanderkarte und Wegroute

Auf den Spuren der Korkeiche



Korkeiche im Gavarres Gebirge

Startpunkt: Romanya de la Selva
über: Els Metges
Endpunkt: Cruilles
Streckenlänge: 21,0 km
Streckenprofil: ausgedehnte Waldwege, teils längere An- und Abstiege Flachpassagen am Wegende
Wegmarkierung: verschiedene

Einkehrmöglichkeiten:
Romanya de la Selva:
Restaurant Gabarres Santa Cristina d'Aro
Tel.: 972 83 32 30

Els Metges:
Anna + Mon
Tel.: 972 46 00 15 oder 909 48 74 29
(Dienstag u. Mittwoch geschlossen)

Cruilles:
Restaurant-Bar Can Pau
Am Placa de la Torre, S/N
Tel.: 972 64 18 63

In Palagfrugell, der Geburtsstadt des katalanischen Schriftstellers Josep Pla, kann man sich im Korkmuseum ideal auf den Korkeichen-Weg einstimmen. Seit einigen Generationen spielt die Korkverarbeitung für die knapp 15.000 Einwohner zählende Stadt, die auch als Markt- und Handelszentrum der Region gilt, eine sehr gewichtige Rolle.

Die Fabrica Armstrong, Anfang des Jahrhunderts entstanden, ist ein sehr interessantes Beispiel für Industriearchitektur im Zeichen der Moderne. Der weithin sichtbare stählerne Turm der Fabrica zeigt uns auch den Weg zum Korkmuseum „MUSEU DEL SURO DE PALAFRUGELL".

Dieses Museum, übrigens das einzige seiner Art in Spanien, liegt im Carrer Tarongeta 31. Im Museum erfährt man dann, wo die Korkeichen wachsen, wie ein Baum vom Blütenstand, über Blüten und Eicheln bis hin zum Stamm und seinem Korkmantel aufgebaut ist und wann und wie die Schälung des Korks stattfindet. Zwischen Anfang Juni und Ende September, also in der heißesten Jahreszeit, wenn die Zellteilungen schnell aufeinanderfolgen und neue Zellen mit dünnen zerbrechlichen Wänden gebildet werden, ist der geeignete Zeitpunkt, die Rinde abzutrennen, das heißt, den Kork zu schälen.

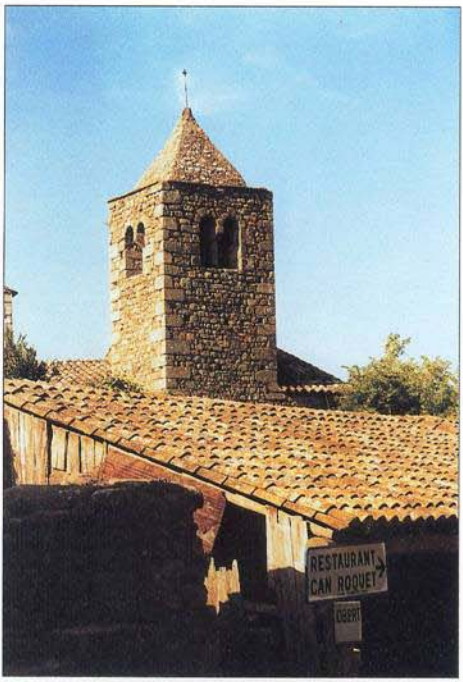
Wie anschließend der Kork gekocht, geglättet, klassifiziert, geschnitten und dann

Korkrinden

weiterverarbeitet wird, ist im Museum ausführlich dokumentiert und interessant dargestellt. Eine Beschreibung in deutscher Sprache liegt im Museum für den Besucher bereit. Außerdem ist eine kleine Verkaufsstelle für Korkwaren angeschlossen.

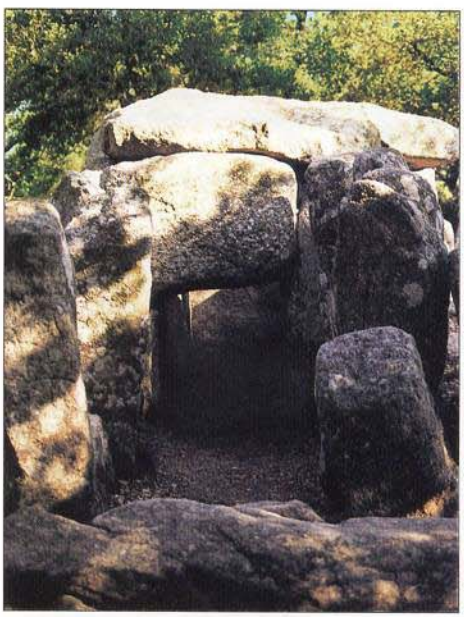
Öffnungszeiten des Museums:
Im Sommer:
Di-Sa 10.00 - 13.00 Uhr, 17.00 - 21.00 Uhr,
So 10.30 - 13.00 Uhr
Im Winter:
Di-Sa 17.00 - 20.00 Uhr , So 10.30 - 13.30 Uhr

Startpunkt:
Romanya de la Selva Parkplatz des Restaurants „GABARRES"
Romanya de la Selva liegt cirka 12 km von Platja d'Aro entfernt, auf dem Kamm der Serra de les Gavarres. Vom Parkplatz des Restaurants, vorbei an der alten romanischen Dorfkirche, der Hauptstraße entlang, führt uns der Weg vorbei am kleinen Friedhof zunächst zu den nahegelegenen Dolmen der Cova d'en Daina.



Startpunkt: Romanya de la Selva

Diese eindrucksvolle, gut erhaltene Anlage steht einsam im Wald, nahe der Straße zwischen Romanya de la Selva und Calonge. Die steinzeitliche Begräbnisstätte besteht aus einer niedrigen Kammer großer Wand- und Deckensteine im Zentrum eines ebenso gut erhaltenen Kreises aus kleineren Steinen. Ihr Alter wird auf etwa 2000 Jahre v. Chr. geschätzt. Die Anlage ist die am besten zugängliche in Katalonien.


Dolmen der Cova d'en Daina

Zurück zur Straße wenden wir uns nach rechts, wandern leicht bergan, folgen dann nach kurzer Zeit rechts abbiegend der weiß/roten Markierung mit dem Hinweis „GR 92".

(3,9 km) Vom Hauptweg führt ein kleiner Weg nach unten zur Quelle „FONT-JOSEPA". Nach 100 m ist die Quelle erreicht, ein schattiger Platz lädt zur ersten kurzen Rast. Wieder zurück - so wie wir zur Quelle gekommen sind, folgen wir dann dem Hauptweg.

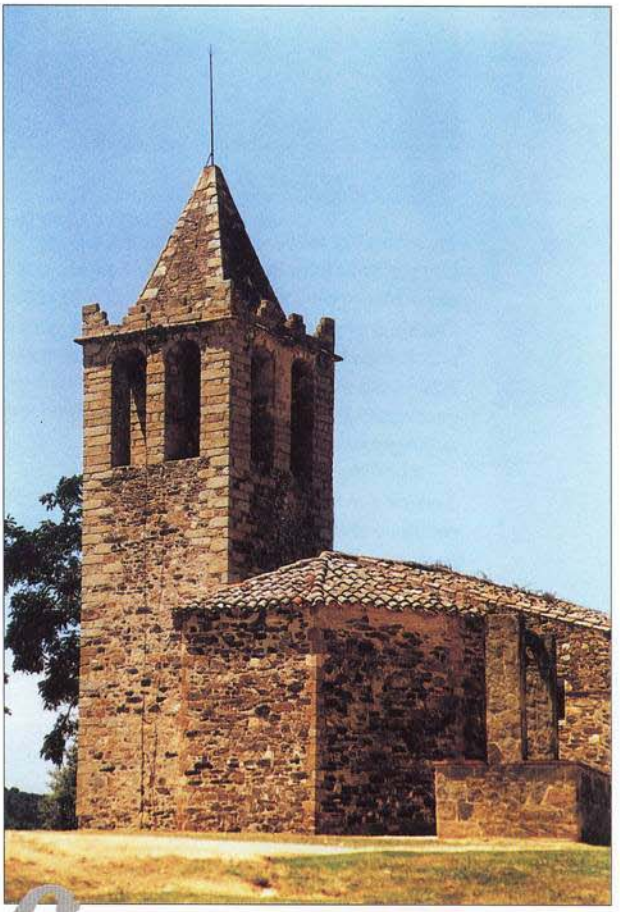
(5,0 km) Linker Hand, ca. 200 m vom Hauptweg, passieren wir eine kleine Bauernschaft. Und wenn der breite Hauptweg wieder bergan führt, halten wir uns an den

Hinweis nach links Richtung „PUIG D'ARQUES" (weiß/rot). Wir folgen dem ausgedehnten Korkeichenwald mit der weiß-roten Markierung bis zu einem mitten im Wald stehenden bewohnten Bauernhaus. Hier verlassen wir die Markierung und folgen nun dem breiten Wanderweg (das Bauernhaus liegt li. Hand).

(8,6 km) Der gelbe Pfeil an der Korkeiche zeigt uns den Weg nach links und bei 9,6 km zeigt uns ein weißer Pfeil an einer großen Wanderweg-Kreuzung den Weg ebenfalls wieder nach links.

(11,4 km) ELS METGES Die Kirche von Sant Cebria de Lledo ist die Pfarrkirche der Bauernschaft mit gleichem Namen - heute praktisch bis auf wenige Ausnahmen unbewohnt - waren es früher weit verstreute, einsame Bauernhöfe zwischen dem Puig D'Arques (höchste Erhebung des Gavarres-Gebirges, 531 m) und dem Kirchlein Santa Pellaia mitten im Gebirge.

Der Ort wird im Volksmund „Els Metges" (Die heiligen Ärzte) genannt. Zum einen wegen der Verehrung der Heiligen Cosme und Damian in dieser Kirche, zum anderen wegen des großen Sardana-Konzerts, das hier bis vor kurzer Zeit am 27. September eines jeden Jahres gefeiert wurde und das „LA CONCORDIA", (die Eintracht) hieß. Zu diesem Konzert und Tanzfest kamen die Bauern von beiden Seiten des Gavarres-Gebirges zusammen, um gemeinsam Sardana zu tanzen und um herauszufinden, auf welcher Seite nun beser getanzt würde , auf der Ampurdanesischen Seite oder auf der Selva-Seite Richtung Girona. Es hat, so erzählt man sich, kein einziges Jahr Eintracht gegeben.



Kirche von Sant Cebria de lledo in Els Metges

Die Kirche der heilgen Ärzte hat ein Mittelschiff, zwei Seitenschiffe. Die Struktur stammt aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Der Grundstein zu dieser romanischen Kirche von Sant Cebria de Lledo wurde bereits im 11. Jahrhundert gelegt.

In seinem Roman „Die Jüdin von Toledo" schreibt Lion Feuchtwanger über die beiden Heiligen Cosme und Damian: „Don Rodrigue erzählte von großen Ärzten der frühen Christenheit. Da waren die Heiligen Cosmos und Damian, arabischen Ursprungs übrigens, die um die Zeit des Galenus kaum weniger wunderbare Kuren

Schäfer in der Nähe von Cruilles

vollbracht hatten als dieser. Ihre Nebenbuhler zeigten an, daß sie Christen waren. Die Richter verurteilten sie, und man warf sie ins Meer: Engel kamen und retteten sie. Man warf sie ins Feuer: Das Feuer konnte Ihnen nichts anhaben. Man warf Steine auf sie: Die Steine änderten ihren Lauf und steinigten ihre Feinde. Noch nachdem sie tot waren, vollbrachten sie staunenswerte Kuren. Da war etwa ein Mann, der Wundbrand im Schenkel hatte. Er betete vor dem Bild der beiden Heiligen. Er fiel in tiefen Schlaf und träumte, die Heiligen schnitten ihm das kranke Bein ab und ersetzten es durch das eines toten Arabers. Wirklich hatte er, als er erwachte, ein neues, gesundes Bein; auch den toten Araber fand man, dessen Bein die Heiligen ihm eingefügt hatten".

Neben der Kirche betreiben Anna und Mon eine Bauernschaft und bieten hungrigen Gästen die Möglichkeit, draußen vor der Tür oder im Restaurant ihren Hunger und ihren Durst mit Köstlichkeiten der Umgebung zu stillen.

Bei meiner Wanderung zu Anna und Mon sah der Mittagstisch und die Speisenfolge folgendermaßen aus:

Grüner Salat mit Tomaten und Zwiebeln
kleine Oliven,
Pan con Tomate,
in Essig eingelegter Blumenkohl
und eingelegte Paprika
dazu gab es fünf Sorten Wurst:
Eselswurst, Blutwurst, Schinken, Schinkenwurst
und luftgetrocknete Würste

anschließend:
kleine Schnecken mit Olivenöl und Pfeffer,
danach gegrilltes Kaninchen mit kleinen weißen gekochten Bohnen, die nach dem Kochen mit Olivenöl und etwas Knoblauch angebraten waren.

Nachtisch:
frischer Ziegenkäse, übergossen mit Honig vom Erdbeerbaum

Getränke:
frisches Quellwasser und kalter Rotwein
Den Kaffee und den dazugehörigen Grappa tranken wir am Brunnen unter dem großen Almezbaum.

Vom Bauernhaus, oben auf dem Berg, geht der Weg nach links unten (durch zwei braune Eisenpfosten). Ann und Mon zeigen dem Wanderer gerne den weiteren Verlauf des Weges. Nach den beiden Eisenpfosten biegt der Weg nach wenigen Metern scharf nach rechts. Es geht für lange Zeit nach unten.

(14,0 km) Wir überqueren ein kleines ausgetrocknetes Bachbett und folgen weiter dem Weg nach oben. Nach 700 Metern erreichen wir eine große Kreuzung und folgen dem Weg nach rechts.

(15,2 km) Wir haben die Anhöhe erreicht. Dem Hauptweg mit grauem Belag folgen wir nach links und nach wenigen Augenblicken erkennen wir wieder die weiß/gelbe Markierung, die uns zum Endziel unserer Wanderung bringt. Pinien und Korkeichen begleiten uns, bis zum Ende des Waldes. Die Waldlandschaft geht über in fruchtbares Ackerland mit Olivenhainen und Rebstöcken.

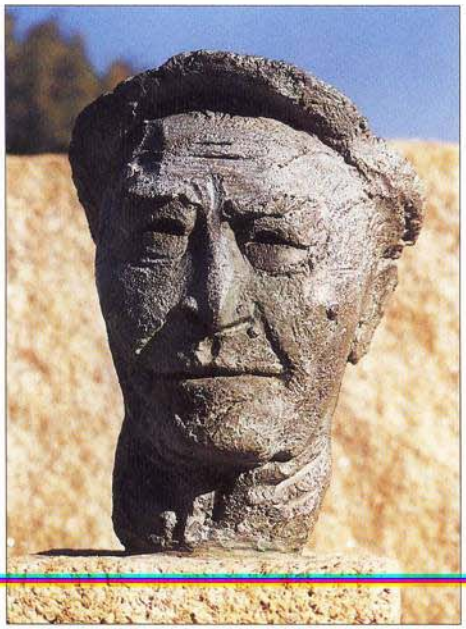
(18,0 km) Rechter Hand passieren wir einen Bauernhof. Im Tal angekommen erkennen wir in der Ferne die verschiedenen Türme von Cruilles, die Ausläufer des Gavarres Gebirges liegen hinter uns.

(21,0 km) Cruilles. Von weitem sichtbar die Türme. Und vorallem ein Turm sticht dem Betrachter beim Näherkommen ins Auge: Ein großer, runder Turm, der obenauf von einem Olivenbaum gekrönt ist. Dieser zylindrische romanische Turm ist der Rest und einzige Zeuge einer alten Burganlage und steht isoliert mitten auf dem Dorfplatz.
Er scheint mit dem quadratischen Kirchturm der Pfarrkirche von Santa Eulalia, der nur wenige Meter entfernt in die Höhe ragt, wetteifern zu wollen.

Vor den Toren von Cruilles befindet sich die Einsiedelei der Muttergottes der Hoffnung, die von den Menschen der Umgebung sehr verehrt wird. Die in den letzten Jahren vorgenommenen Sanierungsarbeiten lassen die wunderbaren Malereien im Innern der Kirche im neuen Glanz erscheinen. Sehenswert außerdem der eigentümliche Söller, in dem sich eine barocke Kanzel befindet.

Cruilles

Josep Pla Weg



Büste von Josep Pla

von:	Palafrugell
über:	Sant Sebastià
nach:	Tamariu
Startpunkt:	Palafrugell Josep Pla Denkmal im kleinen Park gegenüber der Policia Local
Endpunkt:	Tamariu Bar Can Patxei (Josep Pla-Frühstück)
Streckenlänge:	13 km
Streckenprofil:	kleine Stadtdurchquerung, Feldwege, Aufstieg zum Leuchtturm, Abstieg nach Tamariu
Wegmarkierung:	weiß/gelb, weiß/rot, teils ohne Markierung

Einkehrmöglichkeiten:
Palafrugell:
Restaurant-Pizzeria LES PALMERES
Carrer de Picasso 24, Tel.: 972 30 51 39

Tamariu:
BAR CAN PATXEI Jaume i Anna Esteva
Carrer Riera 11, Tel.: 972 62 04 93

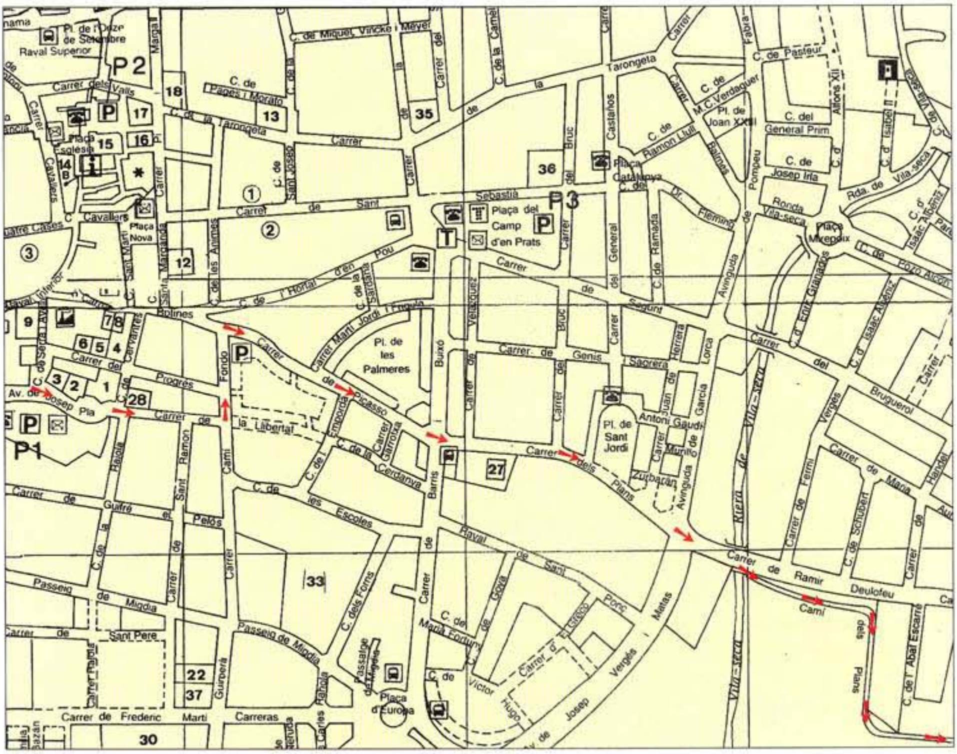
Josep Pla wurde 1897 im katalanischen Ort Palafrugell geboren. Er studierte Jura, fand aber sehr früh zum Journalismus und zur Literatur. Fünfundzwanzig Jahre seines Lebens verbrachte er im Ausland als Korrespondent verschiedener spanischer Zeitungen. Diese Jahre hat er in autobiographisch geprägten Reiseberichten festgehalten. Darüber hinaus veröffentlichte er Essays, Erzählungen und Romane. 1981 ist Josep Pla, der große Klassiker der modernen katalanischen Literatur, gestorben.

1942 war er nach verschiedenen längeren Auslandsaufenthalten in seine Heimat Katalonien zurückgekehrt. Er setzte sich in einen alten, klapprigen Autobus und läßt die Landschaft und die Menschen an sich vorüberziehen und auf sich wirken. An Orten, die sein Leben geprägt haben, macht er Station und versucht, ihr Geheimnis zu ergründen.

„DIE AUTOBUSREISE"(Im Original: Viaje en autobús) ist das erste in die deutsche Sprache übersetzte Buch von Josep Pla. Im Untertitel heißt es „Katalanische Impressionen". Das Buch ist im Schönbach-Verlag , Hannover 1991 erschienen. Die Originalausgabe erschien 1942 in spanischer Sprache.

Das Schreiben in seiner eigenen Muttersprache, dem Katalanischen, war Pla während des Franco-Regimes nicht erlaubt. Das Buch

Landhaus von Josep Pla



Stadtplan von Palafrugell

vermittelt ein lebhaftes Bild der so eigenwilligen, unverwechselbaren katalanischen Mentalität.

In seinem Vorwort zur Autobusreise schreibt Josep Pla unter anderem:
„Damit eine Reise zur Bereicherung wird, muß man sie um ihrer selbst willen unternehmen. Aufs Geratewohl durch die Welt ziehen, ist ein Vergnügen, und ohne bestimmtes Ziel reisen, ist etwas wahrhaft Großartiges.
Man muß reisen, um mit eigenen Augen zu entdecken, daß die Welt sehr klein ist und daß es deshalb unumgänglich ist, sich anzustrengen, um das Gesehene zu würdigen, bis man Dinge schließlich im Großen sieht.
Man muß reisen, um zu erkennen, daß Leidenschaften, Ideen und Menschen nur wertvoll sind, wenn sie einer Projektion über Raum und Zeit hinaus standhalten. Es gibt nichts Besseres, als eine Zeitlang fortzugehen, um die Psychose der Nähe, die durch die Nähe entstandene Verzerrung zu heilen, an der wir alle kranken.
Man muß reisen, um - trotz allem - bewahren, vervollkommnen und tolerieren zu lernen."

Bevor man den Wanderweg in Angriff nimmt - Teilstücke der Wanderung ist Josep Pla zeit seines Lebens selbst gewandert - lohnt ein Spaziergang durch Palafrugell und ein Besuch der Fundació Josep Pla. Es besteht die Möglichkeit einer deutschsprachigen Führung, um Originalplätze, die das Leben des Schriftstellers mitgeprägt haben, zu erleben.

Die Stadt Palafrugell mit ihren knapp 15.000 Einwohnern liegt etwa 5 Kilometer vom Meer entfernt nahe der Verbindungsstraße C 255, die von Palamós nach Girona führt.
Die Stadt ist das wichtigste Wirtschaftszentrum der Umgebung. Der frühe ökonomische

Aufschwung ist vorallem auf die industrielle Korkverarbeitung zurückzuführen.

Startpunkt :
An Hand des abgebildeten Stadtplans von Palafrugell findet man vom Startpunkt der Wanderung - des Josep Pla-Denkmals - sehr schnell heraus aus der Stadt.

Vom Denkmal aus durch die Strasse CARRER de la Libertat, nach 170 m links die Straße CAMI Fondo, weiter nach 100 m rechts die Straße CARRER de Picasso.
Es geht vorbei am Restaurant „Les Palmeres" (ganzjährig geöffnet). Wir überqueren die Kreuzung geradeaus Richtung Tamariu und erreichen die Straße CARRER dels Plans.

(0,8 km) Links von uns befindet sich auf der anderen Straßenseite ein blaues Polizeigebäude. Wir überqueren die Straße Avenida de Josep Verges i Matas. Die Straße CARRER dels Plans führt uns weiter und trägt dann den Namen Cami dels Plans.

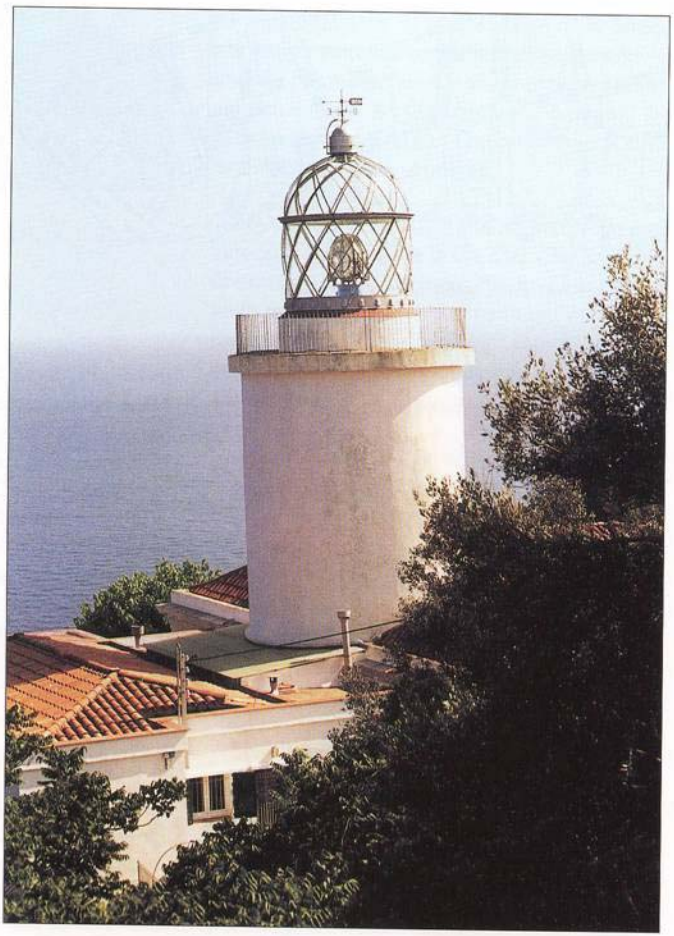
Die Stadt liegt bereits hinter uns, die Straße geht über in einen Feldwirtschaftsweg. Diesem Weg folgen wir, zur Linken führt eine Stromtrasse entlang unseres Wanderweges.

Nachdem wir einen Pinienwald vor uns erreicht haben, halten wir uns links. Und bevor wir auf eine geteerte Fahrstraße treffen, die nach Llafranc führt, wandern wir auf der linken Seite entlang einer großen Tennisanlage.

(2,6 km) Der Feldweg endet, wir müssen nach links oben, entlang einer ockerfarbenen, langgezogenen Mauer auf der rechten Seite der Straße. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite befindet sich die Tennisanlage.

(3,0 km) Von der Verkehrsstraße biegen wir rechts ab in einen Feldweg. Ein alter Telegrafenmast mit seiner Markierung weiß/grün als Kreis zeigt uns den Weg.

(3,5 km) Achtung:
Wir müssen den Hauptweg verlassen und nach links am Rand eines Feldes der Stromtrasse auf einem kleinen Pfad folgen. Am Ende des Pfades weist uns ein kleines Schild darauf hin, daß es zum Leuchtturm Sant Sebastià noch 35 Minuten dauert.



Leuchtturm Sant Sebastià

Wir folgen nach rechts dem Weg. Die weiß/gelbe Markierung bringt uns nach Llafranc.

(5,2 km) Die Uferpromenade und der 500 Meter lange Sandstrand lockt vorallem im Sommer die Badegäste an.

Am Ende der Promenade, dort an der Einfahrt zum Sportboothafen, folgen wir wieder der weiß/roten Markierung über einige Treppenstufen nach oben.

Oben angekommen, gehen wir wieder einige Meter abwärts nach links und an der Straßenecke „MESTRAL" nach rechts oben.

Am Ende dieser Straße folgen wir links dem Straßenschild „CARRER del MIGJORN" und mit einem leichten rechten Bogen weiter nach oben. Die Teerstraße mündet in einen breiten Sandweg.

Blick auf das Mittelmeer

Am Wegende erkennt man ein Schild mit der Aufschrift „LA MIRANDA CAPRI". Wir wandern nach links weiter, treffen wieder einmal auf die gelb/weiße Markierung und folgen dieser nun bis zum Leuchtturm.

(7,8 km) Wir haben den Aussichtsplatz am Leuchtturm erreicht. Vom Aussichtsplateau, Richtung Süden, geht der Blick über Llafranc, Calellea und Palamos bis hin nach Platja de Aro.

Josep Pla ist gerne und oft hier hoch gekommen, um den Blick über seine geliebte Heimat zu genießen.
Von der Aussichtsterrasse der Einsiedelei beschreibt er seine Gefühle so: „Den richtigen Schock jedoch bekommt man, wenn man auf der Aussichtsterrasse der Einsiedelei steht und im wahrsten Sinn des Wortes in großer Höhe über dem Meer schwebt und die Sonne geht auf. Ein Riesenpanorama über der Küste und über dem Meer, von bestechender Romantik, von kosmischer Musikalität, endlos. Wie alle Panoramablicke von solchen Ausmaßen produziert der Anblick Melancholie, denn der Mensch steht unbedeutend und miserabel vor einer gewaltigen Natur, erschlagend, schrecklich.

Von der Aussichtsterrasse sieht ein Fischerboot wie eine Nußschale aus, ein Segelschiff ist ein weißer Fleck, wie eine entfernt

fliegende Möwe, ein Dampfschiff gleicht einem Kinderspielzeug. Die Ausmaße des Meeres sind beängstigend, und es ist nur zu natürlich, daß Matrosen und Fischer aus Angst vor dem Meer und seiner düsteren Gewalt sich unter den Schutz des Heiligen Sebastian begaben. Der selbst, der Sage,- Sohn aus Narbonne war und einen langsamen Märtyrertod erlitt - er wurde zersägt - so wie das Martyrium des Lebens..."

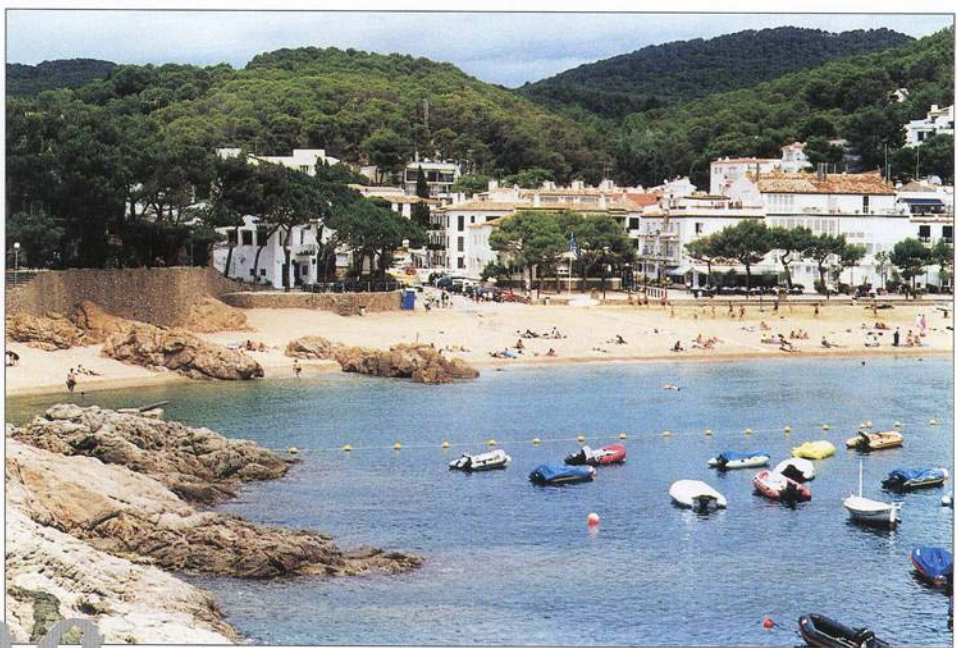
Zurück zum Weg, vorbei an der neu errichteten Hotelanlage, dem Alten Turm und der kleinen Kapelle folgen wir zunächst ein Stück des Weges der weiß/gelben Markierung.

ACHTUNG:
Nicht der weiß/roten Makierung nach unten folgen! Wir verlassen den direkten Weg oberhalb des Meeres und gehen ein kurzes Stück Weg zurück, den wir gekommen sind.

Nach wenigen Minuten verlassen wir diese geteerte Straße nach rechts/unten in einen unbefestigten Weg (CARRER DE PANAMA). Auf der rechten Seite begleitet uns der Wald, auf der linken Seite eine rosafarbene, lang nach unten gezogene Mauer. Am Ende, in einer Haarnadelkurve, folgen wir dann wieder für kurze Zeit der weiß/roten Markierung nach links unten.

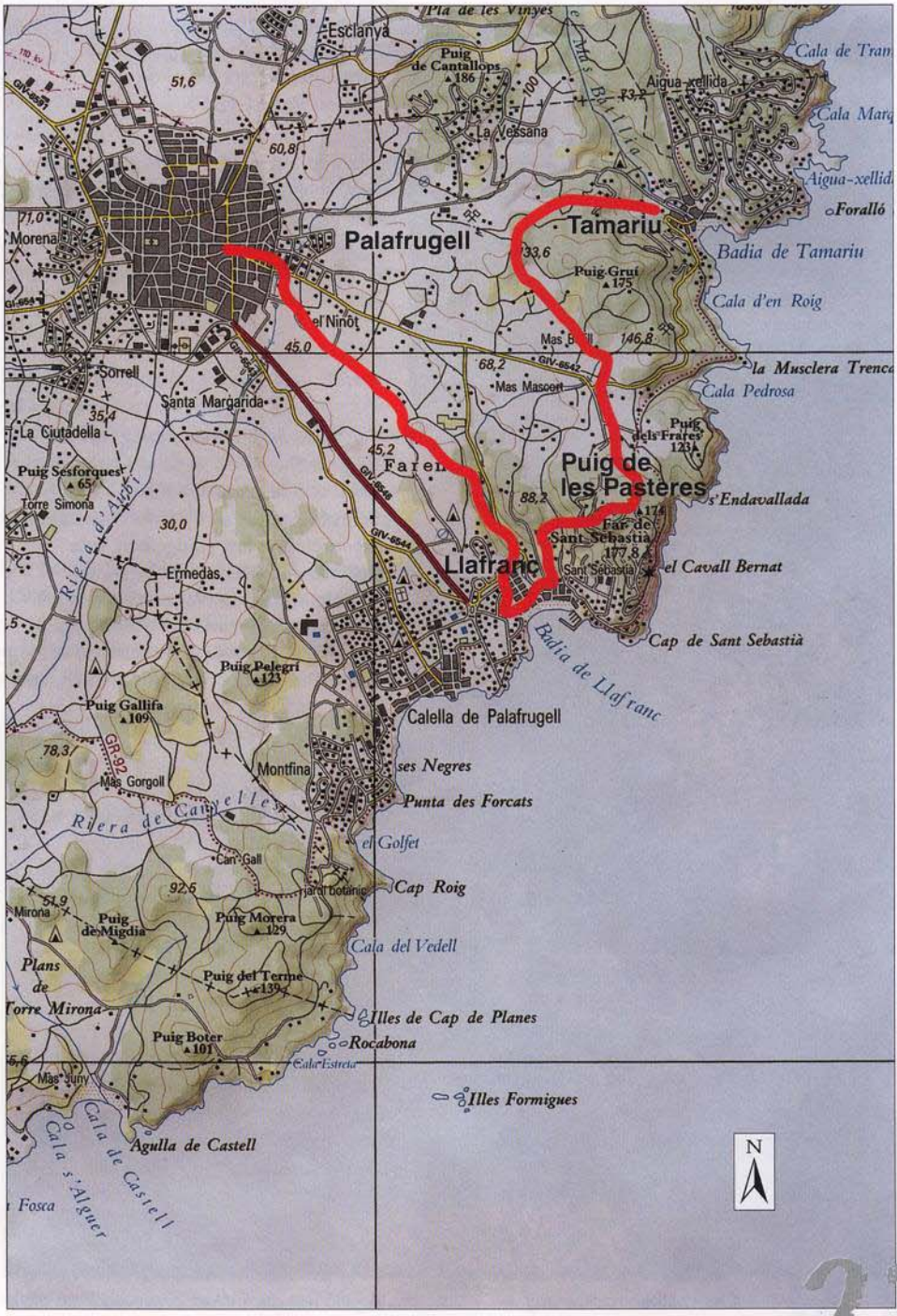
(9,9 km) Wir erreichen die Verbindungsstraße zwischen Palafrugell und Tamariu, wenden uns nach links, wandern für wenige Augenblicke der Straße entlang, um dann unmittelbar vor dem Schild „FAR de Sant Sebastia" der weiß/gelben Markierung folgend, nach rechts in den Wald zu wandern.
Zunächst schattige, breite Waldwege werden später abgelöst von einem schmalen, steil nach unten führenden Pfad. Über diesen Pfad erreichen wir die ersten Häuser von Tamariu. Die Markierung und die Fahrstraße bringt uns nach unten zum Endziel.

(13,0 km) Tamariu. Der Weg endet direkt am Strand. Wer Lust hat sollte es nicht versäumen, im Restaurant „BAR CAN PATXEI", bei Jaume und Anna Esteva, das sogenannte Josep Pla Frühstück einzunehmen. Josep Pla hat oft und gerne hier Platz genommen.

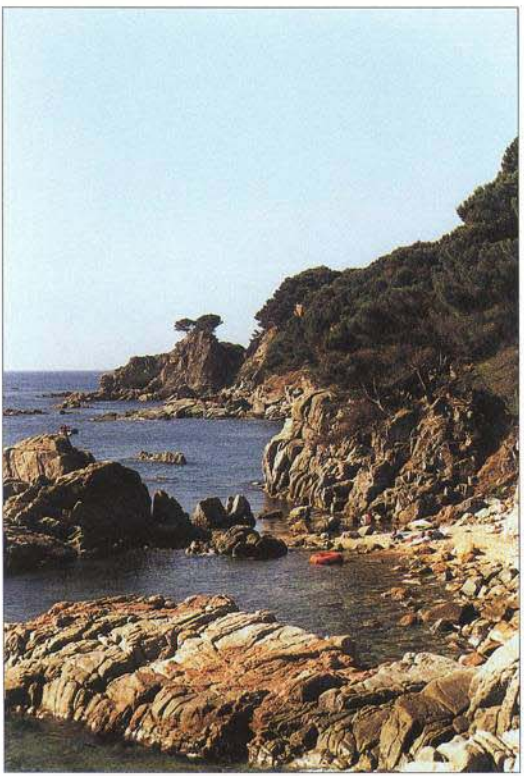


Hafen und Uferpromenade von Tamariu

Wanderkarte und Wegroute



Entlang der Küste II



Wilde Küste - Costa Brava

von:	Cap Roig
über:	Calella und Leuchtturm Sant Sebastià
nach:	Tamariu
Startpunkt:	Cap Roig bei Calella de Palafrugell Parkplatz am Botanischen Garten
Endpunkt:	Strand und Uferpromenade von Tamariu
Streckenlänge:	13 km
Streckenprofil:	felsige, schroffe Felsformationen, steile Auf- und Abgänge, in Fels gehauene Treppenpassagen, einsame Buchten, Uferpromenaden,
Wegmarkierung:	Fast ausnahmslos weiß/rote Querbalkenmarkierung

Einkehrmöglichkeiten:
Calella de Palafrugell:
Hotel-Restaurant Sant Roc
Telefon 972 61 42 50

Tamariu:
BAR CAN PATXEI Jaume i Anna Esteva
Carrer Riera 11, Tel.: 972 62 04 93

Auch der zweite Küstenweg von Cap Roig nach Tamariu ist so abwechslungsreich und wild wie die Küste selbst: Schroffe und bizarre Felsformationen wechseln mit fast goldgelben, teils belebten, teils einsamen Stränden. Urwüchsig und unwegsam sieht es oft aus, aber immer wieder haben es die Einwohner der Küste gemeistert, in die Felswände Treppenstufen zu hauen, um damit die Küste unmittelbar am Meer begehbar zu machen.

Der Begriff „Costa Brava", damit sind die 214 Küstenkilometer zwischen Portbou und Blanes gemeint, ist übrigens von dem Journalisten Ferráu Agulló Ende des 19. Jahrhunderts geprägt worden. Dem Wort bravo fallen hierbei verschiedene Bedeutungen zu: Zum einen die teilweise urwüchsige und zum Teil auch tatsächlich unwegsame Küste; zum anderen steht bravo aber auch für wild, und damit meinte Agulló natürlich das Meer. Vorallem dann, wenn die von den Küstenbewohnern gefürchteten Winde übers Meer jagen und die See aufwühlen. Sowohl der kalte Nordwind, der Tramuntana, als auch der wärmere Garbi, der vom Süden weht, sind unliebsame Begleitumstände - vorallem der Fischersleute. Und sicherlich hat Agulló mit dem Wort bravo auch an die

Küstenbewohner der Costa Brava gedacht, bedeutet nämlich das Wort auch „tapfer". Gerade die Küstenbewohner waren es seit jeher, die sich tapfer gegen die Naturunbilden immer wieder erfolgreich zur Wehr gesetzt haben.

Startpunkt:
Cap Roig (Parkplatz am Botanischen Garten). Die Beschreibung des Botanischen Gartens und seine Entstehung erfolgte bereits am Ende des Küstenweges I von Platja d'Aro nach Cap Roig. Während des gesamten Weges entlang der Küste nach Tamariu wird uns die weiß/rote Markierung begleiten.

Unmittelbar vor dem Eingang zum Botanischen Garten (rechts im Wald) erinnert ein Gedenkstein an die beiden Esel des Ehepaares Woevodsky, die sich an dieser Stelle der Costa Brava ihren Lebenstraum und ihr Paradies auf Erden geschaffen hatten.

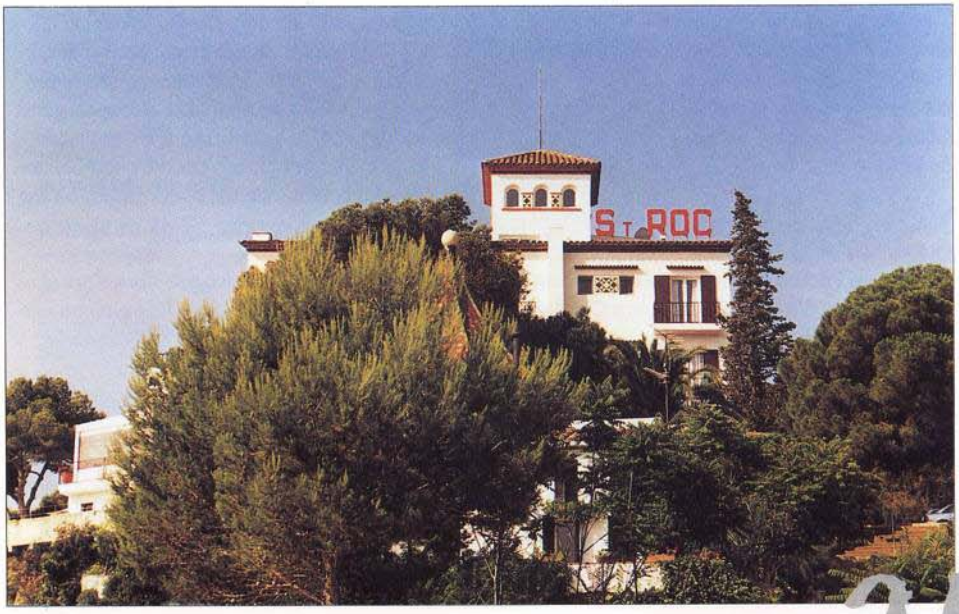
Die beiden Esel Navidad und Lunes waren die ständigen Begleiter des Ehepaares, auf ihnen ritten sie ins Dorf, um Besorgungen zu erledigen, mit ihnen streiften sie durch die nahen Pinienwälder oder entlang der Küste.

Auf dem Gedenkstein heißt es: NAVIDAD My Darling NAVIDAD LUNES DIED Oct. 31. 73

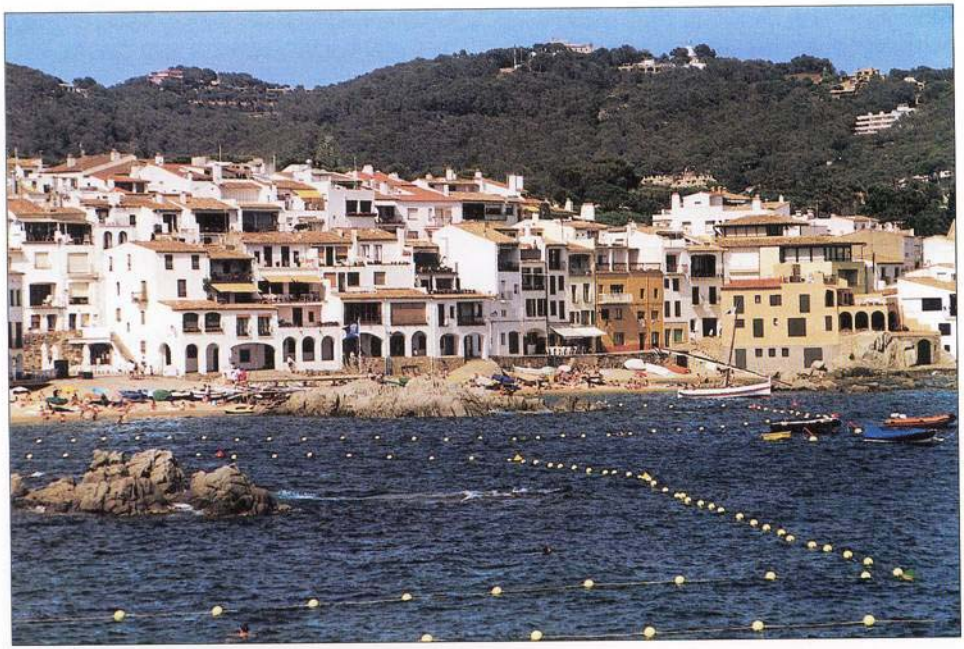
Vom Parkplatz führt der Weg über die geteerte Fahrstraße nach unten und nach 400 Metern biegen wir rechts weiter nach unten ab. Nach weiteren 200 Metern folgen wir der weiß/roten Markierung über eine längere, nach unten führende Steintreppe (CARRER dels Castellets).

Nach weiteren 300 Metern stehen wir vor einer Mauer und blicken aufs offene Meer. Unter uns ein kleiner Sandstrand, rechter Hand Cap Roig, mit seinen rostfarbenen, steil ins Meer abfallenden Felswänden, oberhalb dieser Felsformationen erkennen wir den Botanischen Garten und die Türme des Castells. Wir nehmen die Treppe nach unten (etwa bis zur Hälfte) und folgen durch einen in Fels gehauenen kleinen Tunnel unserer Wegmarkierung.

(2,0 km) Calella de Palafrugell liegt vor uns und wenn der Blick leicht nach rechts schwenkt, erkennt man oben auf dem Berg den Leuchtturm von Sant Sebastià. Wir wandern weiter entlang der Küste in nördli-



Hotel Sant Roc



Calella de Palafrugell

cher Richtung und erreichen das Gebiet kurz vor Calella, das Sant Roc genannt wird. 300 Meter vom Ort entfernt, direkt über dem Meer, erreichen wir das gleichnamige Hotel Sant Roc, das leider während der Wintermonate geschlossen hat. Im schattigen Garten des Hotels, unter alten Korkeichen und mit Blick auf den Hafen und kleinen verwinkelten Gäßchen von Calella, ist eine kurze Pause sehr zu empfehlen.

Von Sant Roc bis zum Canadell öffnen sechs kleine Strände Calella zum Meer. Um den Strand von Portbó geben einige Häuser mit Säulengängen der Meerfassade von Calella eine eigenartige Austrahlung.

Seit 1967 ist Portbó weit über die Grenzen des Ortes bekannt geworden, weil der Ort als Bühne einer eindrucksvollen „cantada d'havaneres", das sind Aufführungen katalanischer Seemannslieder, dient, die während der Nacht des ersten Juli-Sonnabends abgehalten werden. Dieses inzwischen sehr berühmte Fest zieht alljährlich über zehntausend Zuschauer an, die teils am Ufer, teils in den engen Gassen und teils direkt vom Meer aus diesem eindrucksvollen Spektakel lauschen. Calella de Palafrugell ist der größte der drei Küstenorte, die uns auf unserem weiteren Weg begegnen werden. Der Ortskern zeigt sich mit seinen kleinen, bunten, aber meist weißen Häuserfassaden architektonisch sehr angenehm. Und wer einmal in dieser Gegend ist, sollte auf eine bestimmte Spezialität der Gegend nicht verzichten: eine Art flambierter Rumcocktail, den man unter der Bezeichnung „cremat" bestellen kann.

(3,0 km) Calella de Palafrugell. Vom Korkeichen-Garten des Hotels Sant Roc bleiben wir hautnah an der Küste und nach 500 Metern sind wir mitten im Ortskern, bzw. an der Uferpromenade. Vorbei an den verschiedenen kleinen Sandstränden und wieder über viele verschiedenartige Treppenstufen und Treppenabsätze, liegt nördlich von Calella in einer kleinen Bucht, die zum Süden hin geöffnet ist, das Dorf Llafranc.

(5,0 km) Llafranc. Der Ortskern hat sich ebenfalls in den letzten Jahren rausgeputzt.

Der breite Sandstrand bietet im Sommer reichlich Platz, der nahe Sporthafen und die schattige Uferpromenade runden das Bild angenehm ab.

Im Norden wird das Dorf vom Berg Sant Sebastià sozusagen gekrönt. Von der Spitze des Berges genießt man einen ausgezeichneten Blick über die Küste weit über Calella, Palamós bis hin nach Platja d'Aro. In der Nähe der hohen Klippen befindet sich ein alter Aussichtsturm und direkt daneben eine barocke Einsiedelei.

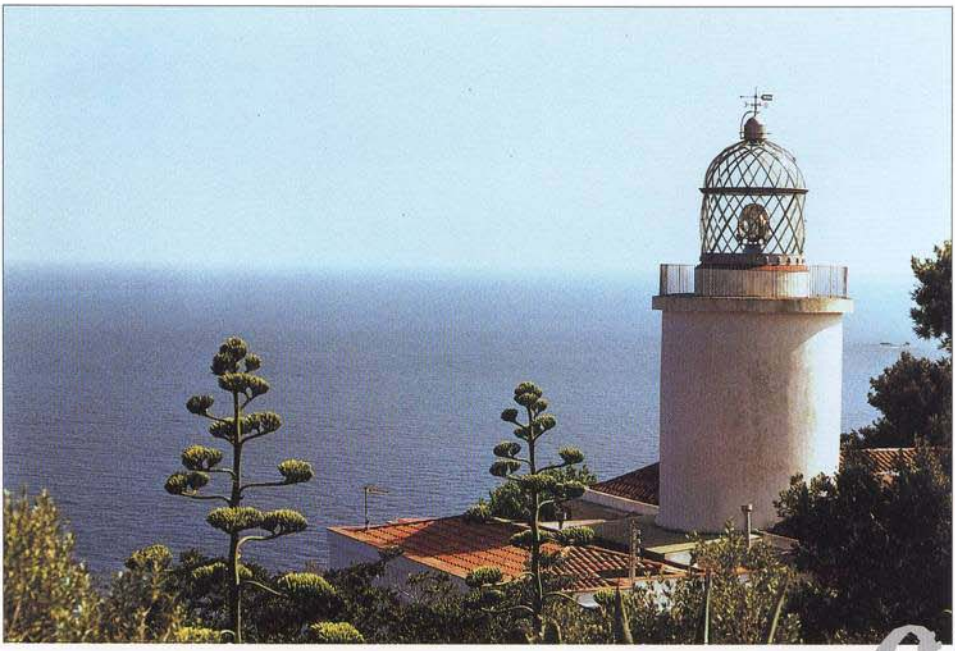
Über die Promenade erreichen wir den Sportboothafen und unmittelbar vor der Einfahrt, die weiß/rote Markierung ist nicht zu übersehen, bringt uns eine Treppe nach oben. Am Ende des Treppenaufganges führt uns der Weg weiter nach oben, entlang der Fahrstraße bis zum Leuchtturm.

(6,6 km) Leuchtturm Sant Sebastiá. Der Schriftsteller Joesp Pla hat von dieser Stelle sehr gerne ins und übers Land geschaut. An anderer Stelle (siehe Josep Pla Weg) wird dies ausführlich beschrieben.
Vom Leuchtturm aus führt unser Weg vorbei am renovierten Hotel und der kleinen Einsiedelei auf einen kleinen Küstenpfad hoch über dem Meer.

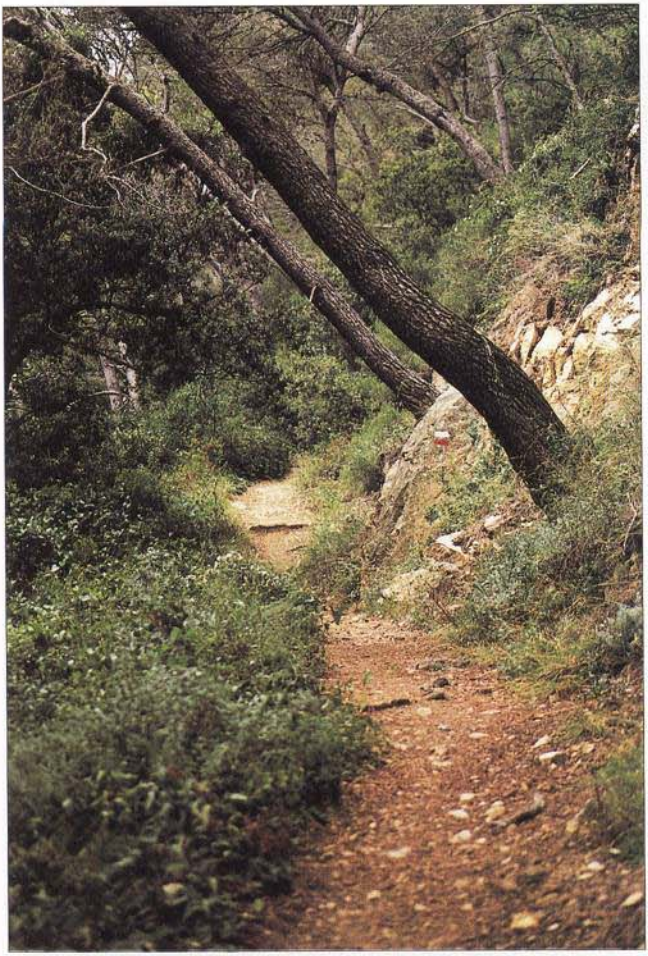
Es geht zunächst ein wenig nach unten und dann weiter durch einen schattigen Pinienwald. Die Markierung bleibt unser Begleiter während der Weg weiter an Höhe verliert.

Nach einem längeren Waldabschnitt erreichen wir für kurze Zeit Feld- und Wiesenlandschaft. Ehe der Weg die Verbindungsstraße zwischen Palafrugell und Tamariu erreicht, biegen wir nach rechts unten ab.

Kenner der Gegend behaupten, daß nun das schönste Stück des Weges auf den Wanderer wartet. Ein kleiner Pfad schlängelt sich nach unten. Fast subtropische Waldformationen, intensiv grün und feucht, sind der absolute Kontrast zum bisherigen Wegverlauf.
Unten am Meer angekommen, erwartet den Wanderer ein Strandabschnitt mit vielen, dicken Kieselsteinen. Und wenn der Strand



Leuchtturm Sant Sebastià



Abstieg von Sant Sebastià zum Meer

gelassen haben erfolgt nun die Wegführung über schmale Küstenpfade und teilweise auch über große Felsbrocken unmittelbar am Meer. Der Hafen von Tamariu wird allmählich sichtbar.

(13,0 km) Tamariu. Wir haben das nördlichste der drei Dörfer erreicht. Regelrecht versteckt und auch in früher Zeit nur schwer begehbar, war Tamariu einst eine der Stellen, die traditionsgemäß von Familien und Gruppen aus Palafrugell genutzt wurden, wenn sie einen Feiertag an der frischen Luft verbringen wollten.

Tamariu ist ein kleines Fischerdorf geblieben, hat sich der unbeschränkten Bebauung der Küste entziehen können. Und wie Josep Pla geschildert hat, hat das Dorf „den Geist des Ortes, unbeschreibbar, geheimnisvoll, rätelshaft, an die Quintessenz der Freiheit gebunden" behalten können.

überquert ist, erfolgt ein steil nach oben führender Wegabschnitt. Oben angekommen, geht es zunächst über schattige Waldwege und auch hier liegt immer das Meer zur Rechten.

Das Licht verzaubert die Gegend, smaragdgrüne See mit weißen Schaumkronen, schwarzes Felsgestein, ockerfarbene Felswände, grüne Pinienwälder und die zarte Prise, die vom Meer weht, Bilder aus einer anderen Welt. Nachdem wir den Wald hinter uns

Baracka in Tamariu

Wanderkarte und Wegroute

Wanderkarte und Wegroute